

## Auch 1999 wieder mehr Brandenburger

Ende 1999 lebten in Brandenburg gut 2,6 Millionen Einwohner mit alleiniger bzw. Hauptwohnung, rund 1,32 Millionen (50,7 Prozent) Frauen und ca. 1,28 Millionen (49,3 Prozent) Männer. Das waren zwar 10 832 Personen mehr als zu Beginn des Jahres, aber der Anstieg fiel mit einem Plus von 0,4 Prozent deutlich geringer aus als noch in den Vorjahren. Damit ist fast der Bestand vom 3. Oktober 1990 wieder erreicht (2 602 404 Personen). Die seit 1995 anhaltende positive Bevölkerungsentwicklung resultiert ausschließlich aus dem Bevölkerungsanstieg im Brandenburger Teil des engeren Verflechtungsraumes Brandenburg-Berlin (eVr).

Der nachfolgende Beitrag befasst sich mit den wesentlichen Grundzügen der aktuellen Entwicklungen des Bevölkerungsstandes und der Bevölkerungsstruktur in Brandenburg im Jahre 1999. Besondere Beachtung finden dabei die teilräumliche Untergliederung des Landes sowie die Einflussfaktoren der jüngsten Bevölkerungsentwicklungen.

### Methodische Vorbemerkungen

Der engere Verflechtungsraum Brandenburg-Berlin (eVr) ist eine Raumkategorie im gemeinsamen Planungsraum Brandenburg-Berlin, die neben der Kernstadt Berlin, das am stärksten mit der Metropole verflochtene angrenzende Umland (**Brandenburger Teil des engeren Verflechtungsraumes**) im Land Brandenburg umfasst. Teile der an Berlin angrenzenden Brandenburger Landkreise sowie die kreisfreie Stadt Potsdam bilden den Brandenburger Teil des engeren Verflechtungsraumes (Gemeinsames Landesentwicklungsprogramm der Länder Brandenburg und Berlin, §§ 4,5 und 6). Dieser Teil ist Gegenstand der Auswertungen des LDS Brandenburg. Zum engeren Verflechtungsraum gehören die kreisfreie Stadt Potsdam und Gemeinden aus folgenden Landkreisen: Barnim, Dahme-Spreewald, Havelland, Märkisch-Oderland, Oberhavel, Oder-Spree, Potsdam-Mittelmark und Teltow-Fläming. Der eVr umfasst 4 479,1 km<sup>2</sup> mit 916 527 Einwohnern.

Der **äußerer Entwicklungsraum (äEr)** ist ebenfalls Raumkategorie im gemeinsamen Planungsraum Brandenburg-Berlin, die im Land Brandenburg 24 997,6 km<sup>2</sup> mit 1 684 680 Personen umfasst (Gemeinsames Landesentwicklungsprogramm der Länder Brandenburg und Berlin, §§ 4 und 7) und entspricht der Differenz zwischen dem Land Brandenburg und der kreisfreien Stadt Potsdam sowie den Teilräumen der Landkreise im engeren Verflechtungsraum.

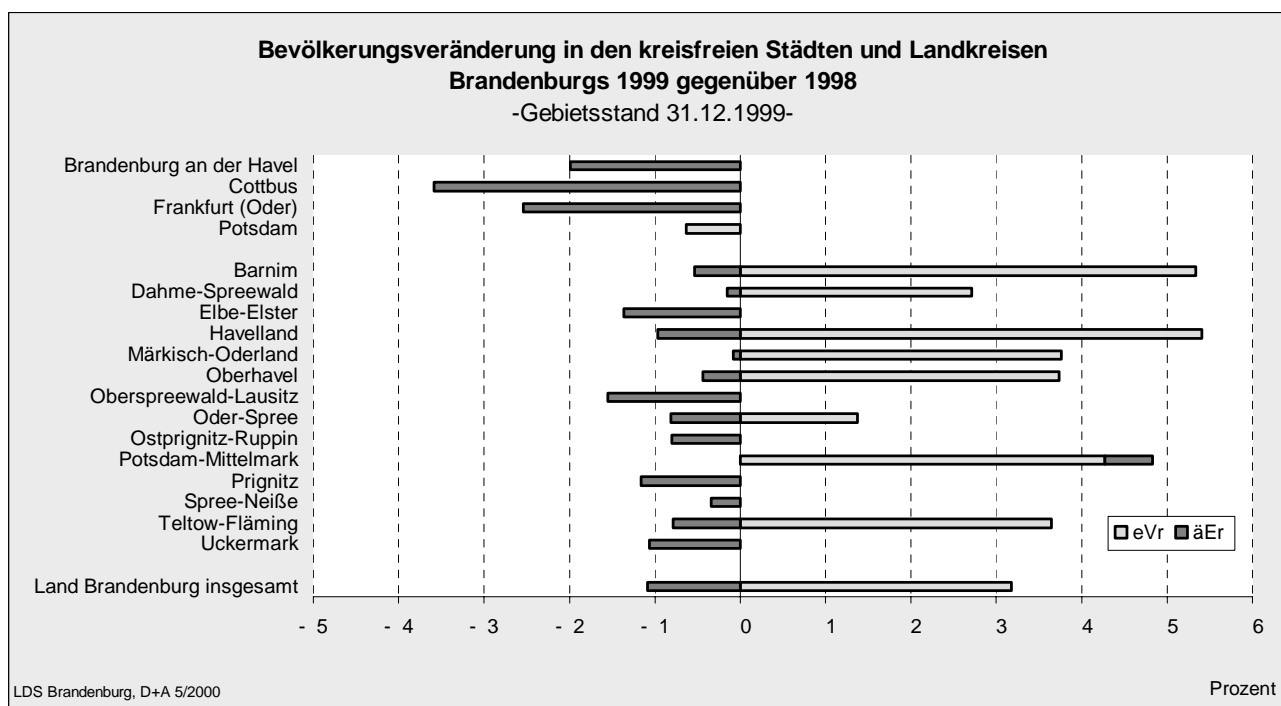
### Gesamtentwicklung

Mit einem Stand von 2 601 207 Einwohnern zum Ende des Jahres 1999 konnte das Land Brandenburg auch im vergangenen Jahr erneut **einen Zuwachs seiner Bevölkerung um annähernd 11 Tausend Personen** im Vergleich zum Jahresanfang verbuchen.

Auch wenn der **Zuwachs** im vergangenen Jahr damit deutlich unter den entsprechenden Vorjahreszahlen von gut 17 Tausend für 1998 und annähernd 19 Tausend Personen für 1997 lag, so ist dennoch die seit dem Jahr 1995 anhaltende positive Bevölkerungsentwicklung bisher ungebrochen, welche jedoch ausschließlich auf den **Bevölkerungszuwachs im Brandenburger Teil des engeren Verflechtungsraumes (eVr)** zurückzuführen ist.

### Bevölkerungsbestand und Bevölkerungsveränderung in den Jahren 1993 bis 1999

Jahr	Bevölkerungsbestand am 31.12.	Bevölkerungsveränderung insgesamt		Bevölkerungszunahme im eVr	
		Personen	Prozent	Personen	Prozent
1993	2 537 661	- 4 990	- 0,2	1 235	0,2
1994	2 536 747	- 914	- 0,0	9 135	1,2
1995	2 542 042	5 295	0,2	16 726	2,1
1996	2 554 441	12 399	0,5	20 456	2,5
1997	2 573 291	18 850	0,7	28 804	3,5
1998	2 590 375	17 084	0,7	31 788	3,7
1999	2 601 207	10 832	0,4	29 094	3,3



Die Bevölkerung des eVr hat mit 916 527 Personen einen Anteil von ca. 35 Prozent an der Landesbevölkerung. Somit lebt etwa **jeder dritte Brandenburger im Berliner Umland**. Die Bevölkerungsdichte im eVr erhöhte sich von 198 Personen je km<sup>2</sup> im Jahr 1998 auf 205 Personen je km<sup>2</sup> Ende 1999. Im Jahre 1995 hatte sie noch bei 180 Personen je km<sup>2</sup> gelegen. Durch die überwiegende Ansiedlung von Berlinern erhöhte sich hier der Bevölkerungsbestand seit 1993 stetig.

Der eVr hatte Ende 1999 gegenüber dem 3.10.1990 eine Bevölkerungszunahme um 129 489 Personen bzw. 16,5 Prozent zu verzeichnen. Diesen positiven Trend weisen alle **an Berlin angrenzenden Landkreise** auf.

Hier konnten die natürlichen Bevölkerungsverluste (Sterbeüberschüsse) durch Zuwanderungen kompensiert werden. Diese Entwicklung wird fast ausschließlich durch den Teilraum eVr geprägt.

Nur im Landkreis Potsdam-Mittelmark, dem Landkreis mit dem höchsten Bevölkerungsanstieg, gibt es für beide Teilräume eine positive Bevölkerungsentwicklung (eVr und äußerer Entwicklungsraum äEr).

Das heißt, auch der Teil des Landkreises, der nicht zum eVr gehört, hatte Ende 1999 im Vergleich zum Jahresanfang einen Bevölkerungszuwachs. In einer Betrachtung der Entwicklung im Jahre 1999 gegenüber dem Vorjahr ergibt sich für die Verwaltungsbezirke das in der Grafik dargestellte Bild.

**Bevölkerungsveränderung 1999 gegenüber 1998 in den Brandenburger Landkreisen mit Anteil am eVr**

Landkreis	Bevölkerungsanteil eVr am Gesamtkreis Prozent	Bevölkerungszu- bzw. -abnahme (-)		
		insgesamt	davon	
			eVr	äEr
		Personen		
Barnim	49,4	3 977	4 431	- 454
Dahme-Spreewald	59,7	2 447	2 546	- 99
Havelland	56,7	3 839	4 444	- 605
Märkisch-Oderland	52,5	3 605	3 679	- 74
Oberhavel	76,3	5 194	5 391	- 197
Oder-Spree	40,1	129	1 084	- 955
Potsdam-Mittelmark	60,4	5 766	5 308	458
Teltow-Fläming	52,5	2 431	3 026	- 595

Die kreisfreie Stadt Potsdam, die auch zum eVr gehört, musste ebenfalls jährlich, wie die anderen **kreisfreien Städte** auch, Bevölkerungsverluste hinnehmen. In Potsdam fiel der Bevölkerungsverlust von 815 Personen gegenüber Ende 1998 jedoch nicht mehr so hoch aus wie in den Vorjahren.

Die Stadt Cottbus hatte auch im Jahr 1999 von den kreisfreien Städten wiederum den stärksten Bevölkerungsrückgang.

Die rückläufige Bevölkerungsentwicklung in den **peripher gelegenen Landkreisen** hielt auch im Jahr 1999 an. In den Landkreisen Oberspreewald-Lausitz, Elbe-Elster, Uckermark, Prignitz und Ostprignitz-Ruppin führten sowohl natürliche Bevölkerungsverluste (Sterbeüberschüsse) als auch Wanderungsverluste zu diesem negativen Ergebnis. Der Landkreis Spree-Neiße hatte zwar einen Wanderungsgewinn (+ 199 Personen), dieser reichte jedoch nicht aus, um die Sterbeüberschüsse auszugleichen (analog im Jahr 1998).

**Einfluss der natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegung auf die Bevölkerungsentwicklung**

**Lebendgeborene und Gestorbene**

Die Anzahl der Lebendgeborenen und Gestorbenen beeinflusst die Entwicklung der Bevölkerung auf natürliche Art. Seit 1994 werden in Brandenburg bekannterweise wieder mehr Babys geboren.

**1999** wurden im Land Brandenburg **17 928 Kinder geboren**. Darunter waren 9 145 Knaben. Auch im jüngsten Jahr waren es, wie in den vergangenen Jahren, **mehr Jungen als Mädchen**. 104 Jungen stehen 100 Mädchen gegenüber. Erstmals wurden wieder mehr Kinder geboren als 1991 und zwar 640. Gegenüber 1998 erblickten 782 Kinder mehr das Licht der Welt. 6 738 Geburten (38 Prozent) sind dabei dem Brandenburger Teil des engeren Verflechtungsraumes (eVr) zuzuordnen. Im Jahre 1991 lag der Anteil des eVr mit 4 798 Geburten „lediglich“ bei 28 Prozent.

**Lebendgeborene 1991 bis 1999 insgesamt und in teileräumlicher Untergliederung (eVr)**

Jahr	Land insgesamt	darunter eVr	
	Anzahl		Anteil in Prozent
1991	17 288	4 798	27,8
1992	13 468	3 730	27,7
1993	12 238	3 497	28,6
1994	12 443	3 691	29,7
1995	13 494	4 222	31,3
1996	15 140	4 946	32,7
1997	16 370	5 430	33,2
1998	17 146	6 057	35,3
1999	17 928	6 738	37,6

Um die absolute Entwicklung der Anzahl der Lebendgeborenen besser werten zu können, ist das Heranziehen einer Maßzahl, der altersspezifischen Geburtenziffernsomme, erforderlich.

Um eine Elterngeneration vollständig zu ersetzen, müssen 1 000 Frauen im gebärfähigen Alter (15 bis unter 45 Jahre) im Durchschnitt 2 100 Kinder zur Welt bringen.

1991 betrug der Wert für Brandenburg 971. Das bedeutet: nur 46 Prozent der Elterngeneration sind somit ersetzt worden. 1999 brachten 1 000 Brandenburger Frauen im Durchschnitt immerhin wieder 1 169 Kinder zur Welt.

Grundsätzlich werden auch die Brandenburger Mütter bei der Geburt ihrer Kinder immer älter. 1991 lag das Durchschnittsalter der Frauen bei 25,5 Jahren; gegenwärtig sind es 28,5 Jahre. Innerhalb von 8 Jahren ist demzufolge das mittlere Gebäralter um 3 Jahre gestiegen. 1991 war von jedem 15. Neugeborenen die Mutter jünger als 20 Jahre. Bei jedem 28. Kind war die Mutter im Alter zwischen 35 und 40 Jahren. Diese Relation hat sich fast umgekehrt: Bei jedem 21. Kind ist heute die Mutter jünger als 20; jedes 10. neugeborene Kind hat eine Mutter, die 35 bis unter 40 Jahre alt ist.

Während in Brandenburg jedes 2. Kind unehelich geboren wird, ist es in den alten Bundesländern jedes 6. Kind.

Im Land Brandenburg kommen im Durchschnitt **auf 1 000 Geburten 13 Mehrlingsgeburten**. Ihre Anzahl hat sich seit 1991, wie in der Tabelle dargestellt, entwickelt.

**Mehrlingsgeburten in Brandenburg 1991 bis 1999**

Jahr	Insgesamt	Zwillinge	Drillinge
	Anzahl		
1991	182	182	0
1992	121	121	0
1993	138	137	1
1994	153	152	1
1995	170	168	2
1996	181	179	2
1997	205	198	7
1998	222	216	6
1999	230	221	9

Wurden 1991 in Brandenburg 154 Kinder ausländischer Eltern geboren, so sind es gegenwärtig 388. Ihr Anteil an den Lebendgeborenen insgesamt lag 1991 bei einem Prozent (1999= zwei Prozent).

1999 gab es im Land Brandenburg 26 016 Sterbefälle. Von ihnen waren 13 745 Personen (52,8 Prozent) weiblichen Geschlechts. In Relation gesetzt zur gesamten weiblichen Bevölkerung bedeutet es, dass je 1 000 Personen 10,4 Sterbefälle eingetreten sind. 1991 waren es noch 12,6. Die gleiche positive Entwicklung vollzog sich beim männlichen Geschlecht; hier stehen gegenwärtig 9,6 Sterbefälle 1 000 Personen gegenüber (1991 = 11,7). Zu dieser positiven Entwicklung tragen bei beiden Geschlechtern rund 95 Prozent aller Altersjahre bei.

Im Land Brandenburg liegt derzeit die **durchschnittliche Lebenserwartung** für neugeborene Jungen bei 72,6 Jahren und für Mädchen bei 79,8 Jahren. Damit hat sie sich in den letzten Jahren um mehr als dreieinhalb Jahre bei den Knaben erhöht (Mädchen fast drei Jahre). Hatten 1991 die neugeborenen Mädchen eine um fast 8 Jahre höhere Lebenserwartung als die Jungen, so beträgt gegenwärtig der Abstand 7 Jahre.

Neben der Lebenserwartung der Neugeborenen ist auch die **Lebenserwartung der vorhandenen Bevölkerung** gestiegen. Ein z. B. heute 50jähriger Brandenburger kann im Durchschnitt 76,1 Jahre (Restlebensdauer 26,1 Jahre) alt werden. Die „gleichaltrige Brandenburgerin“ kann mit 81,5 Jahren rechnen. 1991 betrug die Lebenserwartung eines damals 50jährigen Mannes 73,7 Jahre und die gleichaltrige Frau wurde damals im Durchschnitt 79,3 Jahre.

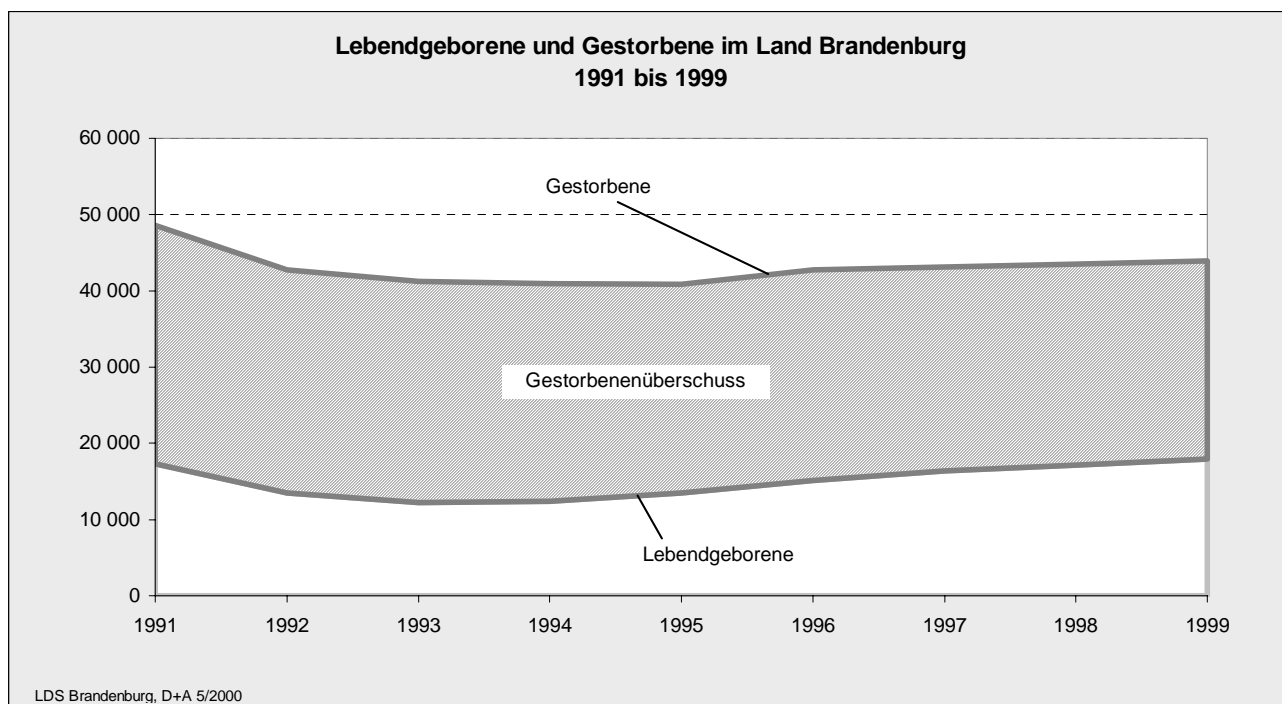
Die **gestiegene Lebenserwartung** hat nachhaltige Auswirkungen auf den jeweiligen Bevölkerungsbestand. Von 100 Männern, die 1999 das 40. Lebensjahr vollendet haben, leben im Durchschnitt noch 95,8 Personen. 1991 lebten von 100 männlichen Personen des Geburtsjahrganges 1951 (ebenfalls das vollendete 40. Lebensjahr) durchschnittlich noch 93,6 Personen.

Das Resultat aus den Lebendgeborenen und Gestorbenen, **der natürliche Saldo**, ist **seit Jahren negativ**.

Eine höhere Anzahl an Gestorbenen als an Lebendgeborenen führt zum **Gestorbenenüberschuss**. Er belief sich 1999 auf 8 088 Personen. Damit war er mit 5 950 Personen niedriger als 1991. Starben 1991 im Land durchschnittlich täglich 38 Personen mehr als Kinder zur Welt kamen, so waren es 1999 nur 22 Personen.

Von 100 Männern bzw. Frauen im Alter von...leben nach den **Sterbetafeln 1991/1993 bzw. 1997/1999** noch...:

Alter	Sterbetafel		Entwicklung 1997/1999 gegenüber 1991/1993
	1991/1993	1997/1999	
<b>Männer</b>			
40	93,6	95,8	+ 2,2
50	88,1	91,6	+ 3,5
60	76,9	83,5	+ 6,6
65	68,0	76,1	+ 8,1
70	57,0	65,6	+ 8,6
80	27,3	36,4	+ 9,1
90	4,4	7,5	+ 3,1
<b>Frauen</b>			
40	97,3	98,2	+ 0,9
50	95,1	96,4	+ 1,3
60	90,1	92,8	+ 2,7
65	85,3	89,2	+ 3,9
70	78,0	83,4	+ 5,4
80	49,9	58,9	+ 9,0
90	12,8	19,2	+ 6,4



### Wanderungsbilanz

Der seit 1995 in Brandenburg anhaltende Bevölkerungszuwachs resultiert ausschließlich aus Wanderungsgewinnen. Diese betragen im Zeitraum 1995 bis 1999 insgesamt 118 504 Personen.

Im Jahr 1999 ergaben die Wanderungsbewegungen über die Landesgrenze einen positiven Saldo von 18 920 Personen. 90 880 Zuzügen standen 71 960 Fortzüge gegenüber. Im Vorjahr kamen noch 3 254 Personen mehr in das Land und 4 091 Personen weniger verließen es (Saldo=26 265 Personen).

Trotz des Rückganges des Migrationsgewinns hatte, wie schon in den Jahren zuvor, die starke Zuwanderung aus Berlin, vor allem in das Berliner Umland, sprich den Brandenburger Teil des engeren Verflechtungsraumes (eVr), den Hauptanteil am Anstieg der Bevölkerungszahl. Bereits das siebente Jahr in Folge wurden Wanderungsgewinne aus Berlin registriert. Mit 23 092 Personen gingen diese gegenüber dem Vorjahr um 5 407 Personen zurück. Mehr als die Hälfte der Wanderungsgewinne 1999 ist auf die Migrationsbeziehungen zum Ostteil der Stadt zurückzuführen. Der Wanderungsüberschuss aus dem Ausland hielt auch 1999 mit 7 962 Personen an.

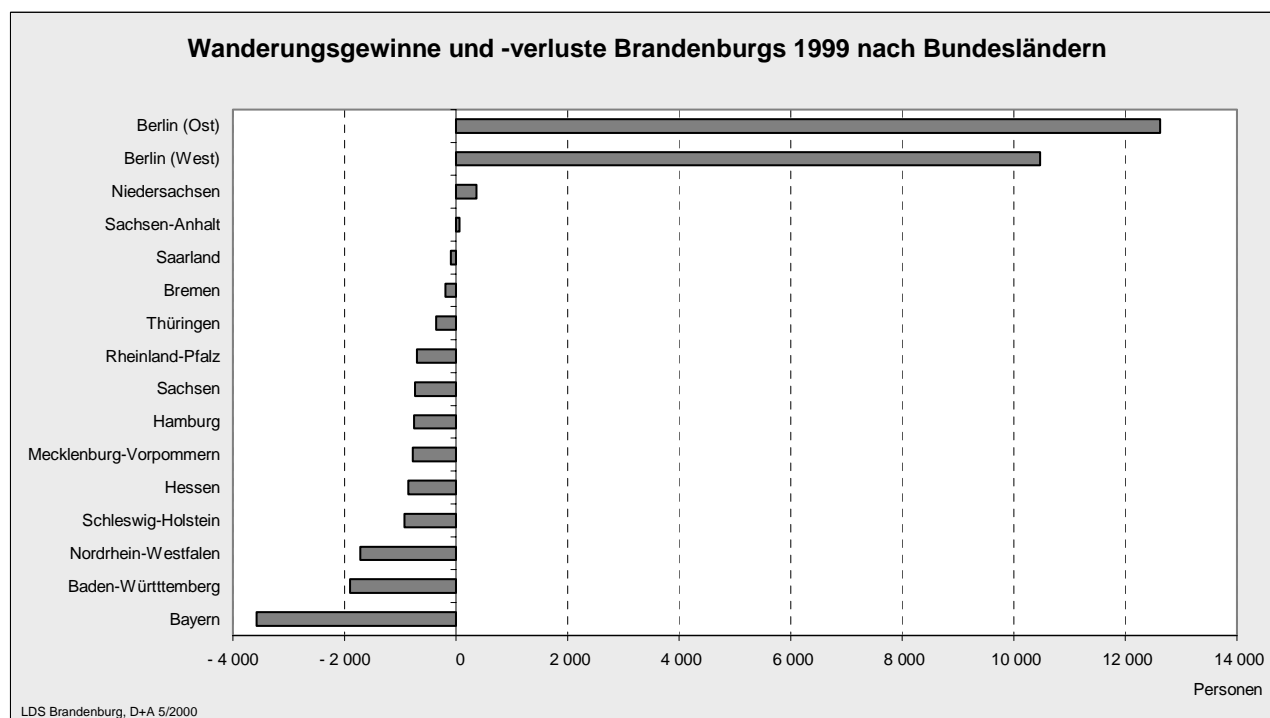
Im Migrationsverhalten zu den anderen Bundesländern (ohne Berlin) waren, wie schon seit Jahren, überwiegend Wanderungsverluste zu verzeichnen (12 134 Personen). 85 Prozent entfielen dabei auf die alten Bundesländer. Gegenüber Niedersachsen und Sachsen-Anhalt gab es positive Wanderungssalden (375 bzw. 58 Personen). Am

größten waren die Verluste gegenüber dem Bundesland Bayern (3 575 Personen); es folgten Baden-Württemberg (1 893 Personen) und Nordrhein-Westfalen mit 1 717 Personen.

### Wanderungsgewinne und Wanderungsverluste 1999 nach Herkunfts- und Zielgebieten

Herkunfts- bzw. Zielgebiet	Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	
	Personen	
<b>Insgesamt</b>	<b>+</b>	<b>18 920</b>
Bundesgebiet insgesamt	+	10 958
davon		
alte Bundesländer	-	10 329
neue Bundesländer	-	1 805
Berlin	+	23 092
davon		
Berlin/West	+	10 469
Berlin/Ost	+	12 623
Ausland	+	7 962

Eine Betrachtung des Migrationsverhaltens nach Altersgruppen für 1999 zeigt, dass die Hälfte des Wanderungsgewinns auf die Altersgruppe der 30- bis unter 50-jährigen entfällt. Dass es sich hier zum Teil um Familien mit Kindern handelt, spiegelt sich in den positiven Wanderungssalden der Altersgruppe der bis unter 18jährigen wider. In der Altersgruppe 50 bis unter 65 Jahre kamen 4 990 Personen mehr nach Brandenburg als das Land verließen.



Eine negative Wanderungsbilanz gibt es nach wie vor bei den Personen im Alter von 18 bis unter 30 Jahren (- 4 973 Personen).

### Wanderungsbilanz 1999 nach Altersgruppen

Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren	Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	
	Personen	
<b>Insgesamt</b>	<b>+</b>	<b>18 920</b>
unter 6	+	2 358
6 - 14	+	2 758
14 - 18	+	1 136
18 - 25	-	4 393
25 - 30	-	580
30 - 40	+	6 055
40 - 50	+	3 563
50 - 65	+	4 990
65 und älter	+	3 033

Betrachtet man das Wanderungsgeschehen in den Teilräumen Brandenburgs im Zeitraum 1992 bis 1999, so zogen insgesamt 356 668 Personen in den eVr, 193 213 verließen ihn. Hieraus ergab sich ein Wanderungsgewinn von 163 455 Personen für den Brandenburger Teil des eVr, der zu 80 Prozent zu Lasten Berlins ging. Das Wanderungsplus aus Berlin konzentrierte sich 1999 wie bisher auf die Personen im Alter von 30 bis

unter 50 Jahren und die mitziehenden Kinder und Jugendlichen (bis unter 18 Jahren).

### Wanderungsströme in den eVr 1995 bis 1999

Region	Wanderungsgewinn im eVr				
	1995	1996	1997	1998	1999
	Personen				
<b>Insgesamt</b>	<b>20 484</b>	<b>23 643</b>	<b>31 432</b>	<b>33 865</b>	<b>30 521</b>
darunter					
äEr <sup>1)</sup>	1 231	2 076	2 391	2 673	3 007
Berlin	14 522	18 773	27 985	29 874	25 246
alte Bundesländer	989	945	768	472	917
neue Bundesländer	831	933	1 120	1 314	1 191

1) äußerer Entwicklungsraum des Landes Brandenburg

Von den 1999 in den Brandenburger Teil des engeren Verflechtungsraumes (eVr) Zugezogenen kamen somit fast zwei Drittel aus der Bundeshauptstadt Berlin. Aus Bonn und dem Bonner Umland zogen 1999 1 216 Personen in den eVr. Mit 681 Zuzügen kamen mehr als die Hälfte aus der Stadt Bonn. Im Jahr 1998 waren es im Vergleich nur 341 bzw. 188 Personen.

Angelika Lötke  
Veronika Kuchta

## Europa in Zahlen

„Europa in Zahlen“ heißt die im Juli 2000 erschienene Veröffentlichung von EUROSTAT, dem Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften.



Bei der nunmehr 5. Auflage des Statistikwerkes zur Europäischen Union handelt es sich um eine aktualisierte und neu strukturierte Neuauflage, welche dazu einlädt, die Europäische Union und Ihre Mitgliedstaaten genauer kennen zu lernen.

„Europa in Zahlen“ dokumentiert einfach und in ansprechender Aufmachung die zahlenmäßige Entwicklung aller wesentlichen Wirtschafts- und Lebensbereiche in den fünfzehn EU-Mitgliedstaaten. Neben zahlreichen Textbeiträgen und Tabellen enthält das Werk auch eine ganze Reihe von ansprechenden Grafiken und Schaubildern, die die Entwicklungen in den einzelnen betrachteten Bereichen veranschaulichen und das Verständnis für die bestehende Vielfalt in der Europäischen Union aufdecken.

Wie funktioniert die Europäische Union? Über welche finanziellen Mittel verfügt sie? Welche Politiken werden verfolgt? Diese und weitere Fragen rund um die Europäische Union beantwortet „Europa in Zahlen“.

Als **Nachlagewerk oder auch als Lehrmittel** wird ein informativer Überblick über die heutige Europäische Union gegeben. Geschichte, Institutionen, Beziehungen zur übrigen Welt, Bevölkerung, Arbeit, Bildungswesen, Industrie, Dienstleistungen, Außenhandel sind einige der behandelten Themen

### Bezug:

Europa in Zahlen kostet 32 DM und umfasst 200 Seiten (ISBN 3-88784-906-X). Es kann über die **Bundesanzeiger Verlagsges. mbH, Köln**, Amsterdamer Straße 192, 50735 Köln, Postfach 10 05 34, 50445 Köln, Tel.: (0221) 976 68 200, Fax: - 976 68115 bestellt werden. E-mail: [vertrieb@bundesanzeiger.de](mailto:vertrieb@bundesanzeiger.de) oder über **EUROSTAT Data Shop** Luxemburg: Phone: (+352) 43 35 22 51, Fax: (+352) 43 35 22 221, E-mail: [dslux@eurostat.datashop.lu](mailto:dslux@eurostat.datashop.lu)